

**Wilhelm Brüggen**

## **Ödipus, das Grauen der Sphinx und die Schrecken der Freiheit**

In meinem Vortrag möchte ich eine Neuinterpretation des Freudschen Konzeptes des Ödipuskomplexes und des Über-Ichs vorstellen. Vor dem Hintergrund neuerer entwicklungspsychologischer Forschungen wird die These entwickelt, dass es sich bei dem ödipalen Werben der drei- bis fünfjährigen Kinder darum handelt, einen Schrecken zu bewältigen, der von der plötzlich dämmernden Einsicht ausgeht, dass es sich bei ihren wichtigsten Bezugspersonen um freie Individuen handelt, die ihre emotionalen und habituell begründeten Verhaltensmuster jederzeit willentlich suspendieren können. Mit dem ‚Untergang des Ödipuskomplexes‘ wird diese verführerische Bindungsstrategie durch einen neuen Bindungsmodus ersetzt, der den Strukturen des Gabentausches entspricht, wie Marcel Mauss sie in Bezug auf einfache Stammesgesellschaften beschrieb. Das Freudsche Über-Ich erweist sich dadurch als innerpsychischer Widerschein eines scheinbar freiwilligen, aber gleichwohl institutionell befestigten moralischen Tauscherverhältnisses.

Anschließend möchte ich der Frage nachgehen, welche Auswirkungen die gegenwärtigen gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse auf jene ödipalen und postödipalen Konstellationen haben. Dabei komme ich zu der Schlussfolgerung, dass mit den modernen Säkularisierungs- und Enttraditionalisierungstendenzen auch die Über-Ich bestimmten Bindungsmodi an Bedeutung verlieren. Der Schrecken vor der Freiheit des Anderen rückt damit stärker in den Mittelpunkt. Die ödipale Strategie, jene Freiheit durch libidinöse und narzisstische Verführungsangebote wieder zu binden, gewinnt dadurch weiter an Bedeutung.

**Wilhelm Brüggen**, Dr. med., ist Psychoanalytiker, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Arzt für psychosomatische Medizin. Er ist Lehranalytiker und Leiter des Berliner Instituts für Psychotherapie und Psychoanalyse.

Zuletzt veröffentlichte er als Mitherausgeber den Band *Die Modernisierung des psychischen Apparates. Seelische Strukturen im kulturellen Wandel* (Brandes & Apsel Verlag, 2009) heraus und darin den Aufsatz "Über 'traurige Flaneure', 'glückliche Wilde' und die geheimen Verführungen der Moderne“.

### **INFORMATION / ORGANISATION**

Sigmund Freud Privatstiftung  
Berggasse 19, 1090 Wien  
T: +43 1 319 15 96-11, F: +43 1 317 02 79  
[office@freud-museum.at](mailto:office@freud-museum.at), [www.freud-museum.at](http://www.freud-museum.at)